

Unrecht Gut gedeihet nicht.

Als mit dem gestohl'nen Weinstock
 Nun der Teufel fortgeflogen,
 Hat er sich in eine Gegend
 Weit entfernt zurückgezogen.
 Dort an eines Berges Abhang
 Pflanzte er die gestohl'nen Reben;
 Denkt, die Trauben werden reifen
 Und recht süßen Wein ihm geben.
 Doch wie er zum ersten Male
 Kostet von dem neuen Wein,
 Ward ihm fürchterlich zu Muthe,
 Fängt entsetzlich an zu schrei'n.
 Schrecklich kneift es ihn im Bauche,
 Jetzt am Magen, jetzt am Herzen;
 Wie ein Wurm muß er am Boden
 Winden sich vor lauter Schmerzen.
 Das war die gerechte Strafe,
 Und es ist ihm schlecht bekommen,
 Daß er wie ein dieb'scher Näscher
 Hat den fremden Wein genommen.
 So geht's Allen, die da stehlen!
 Darum, Kinder, denkt immer
 An die gute alte Lehre:
 Unrecht gut gedeihet nimmer.

